Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 9 — Mittwoch, den 20. Januar 1932 — 81. Jahrgang

Absage der Regierungskonferenz?

Erst Abrüstungskonferenz, dann Reparationskonferenz — Verlängerung des Moratoriums

Berlin. Die „Vossische Zeitung" läßt sich aus London melden: Das englische Auswärtige Amt ist am Montag von Paris aus unterrichtet worden, daß Frankreich eine Verlegung der Tributkonferenz bis zum Zusammentritt der Weltabrüstungskonferenz am 2. Februar in Genf vorschlägt. Der leitende Gedanke bei diesem Vorschlag sei, daß bei der Abrüstungskonferenz die Außenminister der Gläubigerstaaten und Deutschland sowieso anwesend seien und unter Hinzuziehung einiger Sachverständigen die Tagesordnung der Tributkonferenz in kleinem Rahmen und mehr beiläufig erledigt werden könnte. Weiter habe die englische Regierung am Montag die deutsche Regierung davon verständigt, daß England auf der Lausanner Konferenz die Ausdehnung des deutschen Moratoriums bis zum 1. Juli 1933 vorschlagen werde.

*

Die vom „Observer" verbreitete Nachricht, daß bereits zwischen Deutschland, England, Frankreich und Italien eine Einigung über die von der englischen Regierung geäußerten Wünsche über die Behandlung der Tributfrage zustande gekommen sei, wird dementiert, und zwar im Hinblick darauf, daß von Frankreich nicht einmal die Annahme der Einladung zur Konferenz eingegangen sei und daß möglicher Weise auch Mussolini noch anderweitige Wünsche im Sinne der von ihm gut geheißenen Politik äußern sollte. Deutschland, so wird ausdrücklich betont, habe die Einladung zur Lausanner Konferenz bedingungslos angenommen. Die von deutscher Seite gemachten Hinweise, daß Deutschland gewisse Zusicherungen über die Inangriffnahme einer endgültigen Lösung der Tributfrage zu erhalten wünsche, seien zwar von englischer Seite zur Kenntnis genommen worden, sie stellten jedoch nach englischer Auffassung keineswegs eine Bedingung dar, die sich an die Teilnahme Deutschlands an der Konferenz knüpfe.

Hoesch abermals bei Laval

Paris. Botschafter von Hoesch hatte am Montag nachmittag eine neue Unterredung mit Laval, die sich auf die mit der Tributkonferenz im Zusammenhang stehenden Fragen bezog. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß von einer Vertagung der Lausanner Konferenz nicht die Rede gewesen sei. Das neue Kabinett ist erst dann in der Lage Beschlüsse zu fassen und politische Schritte einzuleiten, wenn die Kammer ihm das Vertrauen ausgesprochen hat. Die Regierung Laval erhält somit erst am Dienstag oder Mittwoch ihre volle Handlungsfreiheit.

Am Dienstag vormittag findet ein Kabinettsrat statt, in dem die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten geprüft werden wird. Im Anschluß daran soll ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehalten werden, der den Wortlaut der Erklärung endgültig festlegen wird. Wie in politischen Kreisen zuverlässig verlautet, soll die Regierungserklärung fast ausschließlich der außenpolitischen Lage gewidmet sein und sich sowohl auf das Tributproblem, wie auf die Frage der Rüstungsbegrenzung beziehen.



Vor 120 Jahren wurde der Führer des deutschen Zentrums geboren

Ludwig Windthorst, der politische Organisator des deutschen Katholizismus, der als bedeutendster Gegenspieler Bismarcks der Zentrumspartei großen Einfluß auf die Reichspolitik zu verschaffen wußte, wurde am 17. Januar 1812 in Kaldenhof bei Osnabrück geboren.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

Unfall bei Saint Just — 13 Tote, 20 Verletzte

Paris. Auf der Strecke Paris-Amiens, etwa 80 Kilometer von der französischen Hauptstadt entfernt, ereignete sich in den späten Abendstunden des Sonntag ein **schweres Eisenbahnunglück, das bis zur Stunde 13 Tote und etwa 20 Schwerverletzte gefordert hat. Der fahrplanmäßige Personenzug** Paris-Amiens hatte zur Abfahrtszeit den Pariser Nordbahnhof verlassen, als drei Wagen dritter Klasse und einer zweiter Klasse etwa 400 Meter vor der Einfahrt in den Bahnhof von Saint Just aus den Schienen sprangen. Während ein Wagen 3. Klasse, der bis auf den letzten Platz besetzt war, sich sofort umlegte, und von den darauffolgenden Wagen eingedrückt wurde, raste ein Wagen 2. Klasse in ein neben den Schienen gelegenes Wärterhäuschen, in dem sich drei Bahnangestellte befanden, die sämtlich schwer verletzt wurden. Die beiden anderen Wagen schoben sich ineinander und bildeten nur noch eine Masse von verbogenem Eisen und zertrümmertem Holz. Aus dem Trümmerhaufen ertönte das Schreien und Röcheln der Sterbenden und Verletzten, denen die Reisenden der unbeschädigt gebliebenen Wagen bei Fackellicht die erste Hilfe brachten. Gegen Mitternacht hatte man bereits 8 Tote und 12 meist lebensgefährliche Verletzte geborgen. Die Unglücksstelle bietet ein Bild wilder Verwüstung. Zwischen den Trümmern liegen die Leichen, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt eingeklemmt. Kinder, Frauen und Männer schreien nach ihren Angehörigen und immer wieder dringt leises Röcheln der Unglücklichen zu den Ohren der Rettungsmannschaften, die aus Paris, Creil und Amiens an die Unfallstelle geeilt sind, wo sie unter persönlicher Leitung des Ministers für öffentliche Arbeiten mit dem Rettungswerk beschäftigt sind.

Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest, man glaubt aber, daß sie auf einen Weichenbruch zurückzuführen ist. Es ist damit zu rechnen, daß eine ganze Anzahl der Verletzten nicht mit dem Leben davonkommt.

Japanische Erfolge

Einigung über die Bildung einer mandschurischen Republik.

Moskau. Wie die Telegraphen-Union der Sowjetunion meldet, ist zwischen den Vertretern der Provinzen Tsitsikar, Mukden und Kirin eine Einigung über die Bildung der neuen mandschurischen Republik erzielt worden, die am 11. Februar in Mukden ausgerufen werden soll. Nach einer weiteren Meldung soll die Innenmongolei sich bereit erklärt haben, sich der mandschurischen Republik anzuschließen und den mandschurischen Staat zu unterstützen. Die Innenmongolei soll ihre Verwaltung nach Hailar verlegen. Die Meldung hat in Moskau großes Aufsehen erregt, weil man hier erklärt, daß der Anschluß der Innenmongolei an die neue mandschurische Republik in Wirklichkeit die Verstärkung des japanischen Einflusses über den Teil der Mongolei bedeute, der auch früher unter russischem Einfluß stand.

*

Mukden. Außer Juschu wurden auch andere Städte östlich von Charbin von japanischen Flugzeugen mit Bomben beworfe. 6000 japanische Truppen in Kirin haben den Befehl erhalten, sich für einen Vormarsch nach Charbin bereitzuhalten. In der Stadt Pienschien ist eine chinesische Gegenregierung gegen die unter japanischer Aufsicht stehende Regierung in Kirin aufgestellt worden.

Hankau von Roten Truppen bedroht

Schanghai. Truppen der Roten Armee im Süden Chinas stehen unmittelbar vor Hwangpei, etwa 50 Kilometer nördlich von Hankau. Die Ausländer haben bereits verschiedene Nachbarstädte Hankaus geräumt. Truppen, die zur Bekämpfung der Roten Armee ausgeschickt worden waren, sind größtenteils gefangen genommen worden.

Eröffnung des Belgrader Parlaments

König Alexander eröffnet Senat und die Skupschtina mit einer Thronrede.

Belgrad. König Alexander eröffnete am Montag den Senat und die Skupschtina. In seiner Thronrede erinnerte er an die „glänzenden Siege der Armee", die zur Errichtung des Staates geführt hätten. Die Einheit des Volkes und die Unverletzlichkeit des Staatsgebietes müßten außerhalb jeder Erörterung bleiben. In außenpolitischer Hinsicht wies der König auf die Reparationsfrage und das Abrüstungsproblem hin: Südslawien sei in bezug auf die Abrüstung zu jedem Opfer bereit, das es im Einklang mit seiner Sicherheit bringen könne. Hinsichtlich der Tributfrage betonte der König, daß durch den Aufschub der Reparationszahlungen der Staat in schwierige Lage geraten sei.

Die nationalen Minderheiten wurden in der Thronrede nicht erwähnt.

Unzufriedenheit in Oesterreich

Wien. Auf einem Führerappell des oberösterreichischen Heimatschutzes in Wels erklärte der Bundesführer Fürst Starhemberg: Wenn die wirtschaftlichen Forderungen des Heimatschutzes nicht durchgehen, wollen wir öffentlich zeigen, daß die Mehrheit des Volkes hinter uns steht und zwar in Gestalt von Protestkundgebungen und eines großen Volksaufmarsches. Wir lassen uns nicht auf verfassungswidrige Art daran hindern und wenn man uns hindern will, dann soll eben die Revolution beginnen. Wir werden jedenfalls Wege gehen, auf denen uns die Staatsexekutive nicht entgegentreten kann. Rücksichtslos und bewaffnet werden wir jedenfalls auftreten, wenn der republikanische Schutzbund in irgend einer Form in Erscheinung tritt.

Trotzkis Ausweisung um 2 Jahre verlängert

Anklage wegen Hochverrats?

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das politische Büro des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei beschlossen, die Ausweisung Trotzkis aus der Sowjetunion um zwei Jahre zu verlängern. Im Politbüro wird die Meinung vertreten, daß ein Verfahren wegen Hochverrats gegen Trotzki eingeleitet werden müsse, da er eine Bündnispolitik mit der Sozialdemokratie betrieben habe und dadurch Verrat an den Interessen der Weltrevolution übe. Bisher war Stalin gegen ein solches Verfahren.

Neue anarchistische Ausschreitungen in Spanien

Madrid. In der Stadt Valencia und in drei Dörfern der gleichnamigen Provinz versuchten Anarchisten und Kommunisten, den Generalstreik auszurufen. Sein Ausbruch konnte noch rechtzeitig von der Polizei verhindert werden. Trotzdem gelang es den Revolutionären, mehrere Bomben zu werfen und größeren Sachschaden anzurichten. Auch in Sagunto kam es zu anarchistischen Ausschreitungen, wobei 50 bewaffnete Arbeitslose einen Doppelposten der Zolltruppen überfielen und niederschlugen, während andere Revolutionäre die Telephon- und Telegraphenleitungen durchschnitten und einen Bombenanschlag auf die Kaserne der Guardia Civil versuchten. Die Anarchisten verteilten Flugblätter, in denen zur Entwaffnung der Guardia Civil, zum Kloster- und Kirchensturm und zur Ermordung aller Geistlichen und Ordensmitglieder aufgefordert wird.



Internationale Ehrung Dr. Eckeners

Die Internationale Luftfahrt-Vereinigung, die gegenwärtig in Paris tagt, verlieh ihre Große Goldene Medaille an Dr. Eckener. Es ist das erste Mal, daß die Medaille an Deutschland fällt.

Gewerkschaften fordern Ende der Tribute

Berlin. Theodor Leipart, der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, veröffentlicht in den Presseberichten des internationalen Gewerkschaftsbundes einen Aufsatz über die Stellung der deutschen Gewerkschaften zur Reparationsfrage. Leipart führt u. a. aus,

daß die Forderung deutscher Tributzahlungen nicht mehr berechtigt sei.

Er schreibt u. a., die Kosten der Wiederaufbauarbeit seien durch die von Deutschland abgelieferten Milliardenwerte bereits gedeckt. Damit sei dem Recht auf Reparationen ohne Zweifel Genüge geschehen. Deutschland habe die Verträge voll erfüllt. Zur Zeit sei es von seinen Verpflichtungen entbunden, nicht auf eigenen Antrag, sondern infolge der Anregung des amerikanischen Präsidenten. Leipart erklärt dann weiter, daß ihm der Zeitpunkt zur endgültigen Liquidation der Reparationszahlungen gekommen scheine. Ferner tritt er der Meinung entgegen, daß Deutschland an seiner Zahlungsunfähigkeit selbst schuld sei, weil es mit den Auslandsanleihen verschwenderisch umgegangen sei. Aus einer Aufstellung über den Zufluß und die Verwendung von Devisen in Deutschland in den Jahren 1924 bis 1930 weist er nach,

daß in dieser Zeit die 10,3 Milliarden an baren Reparationsleistungen ohne Sachlieferungen nur durch die Auslandsanleihen gezahlt werden konnten.

Man könne sich auch nicht gegen den Standpunkt wenden, daß die privaten Auslandsschulden ein Vorrecht vor den Tributen haben müßten, denn die anfallenden Devisen der Auslandsanleihen seien zuerst den Siegerstaaten zugeflossen. Schließlich betont Leipart,

daß die Voraussetzungen des Youngplanes nicht erfüllt worden seien.

Die unmittelbaren und mittelbaren Tributgläubiger hätten vielmehr Deutschlands Ausfuhrmöglichkeiten aufs Empfindlichste eingeschränkt. Leipart schließt: Deutschland hat seine Verpflichtungen erfüllt. Die deutsche Arbeiterschaft erwartet, daß die Siegerstaaten das Gleiche tun werden. Die Welt leidet unter der Fortsetzung des Weltkrieges mit wirtschaftlichen Waffen. Das Elend ist entsetzlich groß. Gebt der Welt endlich den wahren Frieden.

Leon Blum über Tribute und Abrüstung

Paris. Der „Petit Parisien" veröffentlicht einen Artikel des Führers der französischen Sozialisten, Leon Blum. Bei Erörterung der Tributfrage kommt er zu dem Schluß, daß die internationale Lösung der Reparationsfrage in der Schaffung eines Systems bestehen müsse, das die deutschen Zahlungen mit der Entwicklung seiner Ausfuhr, der Konsolidierung seiner Schulden und mit dem Schutz für seine Finanzstabilität verbinde. Leon Blum betont so dann im Gegensatz zu der französischen These, daß die Abrüstung der Sicherheit vorausgehen müsse.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit von 1930/31

Genf. Das Internationale Arbeitsamt veröffentlicht am Montag eine Uebersicht über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit von 1930/31 und gelangt zu folgenden Feststellungen:

Deutschland: von 3,9 Millionen auf 5,3 Millionen, 34 v. H.
England: von 2,3 Millionen auf 2,6 Millionen, 12 v. H.
Italien: von 550 000 auf 909 000, 63 v. H.
Oesterreich: von 237 000 auf 273 000, 15 v. H.
Schweiz: von 34 000 auf 58 000, 66 v. H.
Die Vereinigten Staaten zeigen eine Steigerung von 30, Polen von 24 und Frankreich von 5,66 v. H.

Polens Auslandsverschuldung

Der „Monitor Polski" vom 15. d. Mts. veröffentlicht den Stand der Auslandsverschuldung des Polnischen Staates. Danach schuldet Polen den Vereinigten Staaten 302 011 500 Dollar u. 1 680 000 Pfund Sterling, Frankreich 2 296 904 516 Francs, England 4 676 495 Pfund Sterling, Italien 353 654 438 Lire, Schweden 6 253 200 Kronen und 32 344 670 Dollar.

Kundgebung der „Republikanischen Aktion" in Berlin

Berlin. Die „Republikanische Aktion" veranstaltete am Montag im Sportpalast eine Kundgebung, die als Auftakt zu einer großen Sammlungsbewegung aller republikanischen und demokratischen Kreise des Bürgertumes gedacht war. An der Kundgebung nahm auch Reichstagspräsident Löbe und Staatssekretär Abegg teil. Nach einem Prolog Fritz von Unruhs sprach Pater Innerkofler aus Wien über die Lage der Deutschen in Südtirol. Regierungspräsident Dr. Friedensburg rief das freisinnige Bürgertum auf zum Kampf für die alten Ideale des deutschen Bürgertums. Sozialdemokratie und Zentrum, vom alten Reich verfehmt, seien heute die Hauptträger des neuen Volksstaates. Das nichtkatholische Bürgertum müsse sich endlich auf seine geschichtliche Verantwortung besinnen und selbstbewußt die blutige Gefahr des Radikalismus von rechts und links bekämpfen. Major a. D. Hauff erklärte, es handele sich gegenwärtig nicht darum, neue Ziele und neue Formen zu erörtern, sondern zu halten, was im Ansturm der Reaktion und im Strudel des Niederganges der Wirtschaft von Demokratie und Republik noch vorhanden sei.

Die „Eiserne Front", bis jetzt noch allein getragen von den arbeitenden Massen, solle die Front aller Republikaner sein.

Der Redner verlange Wiederholung des Verfassungseides für alle Beamten und schonungsloses Vorgehen gegen alle nationalistischen Beamten.

Zu den polnisch-ukrainischen Verhandlungen

Lemberg. Wenn Gerüchte von polnisch-ukrainischen Verhandlungen oder einem Kurswechsel gegenüber den Ukrainern umgehen, so richten sich die Blicke unwillkürlich nach dem Swienty Jur, dem Sitz des griechisch-katholischen Metropoliten in Lemberg. Solange der Swienty Jur in sich in Schweigen hüllt, herrscht Ungewißheit und Unsicherheit allenthalben. Auch bei den Gerüchten, die gegenwärtig in Umlauf sind, wartete man mit Spannung auf eine Aeußerung von dieser Seite. Nun ist sie endlich erfolgt. Die ukrainische politische Wochenschrift „Meta", das Organ des Metropoliten Szeptycki und der Kreise des Swienty Jur bringt in seinem Leitartikel Bemerkungen über die Versuche, polnisch-ukrainische Verhandlungen aufzunehmen. „Für uns", heißt es da, „ist es klar, daß jetzt die Zeit zur Aktivität in bezug auf die polnisch-ukrainischen Verhältnisse kommt". Weiter wird ausgeführt, daß die Lösung dieses Problems nicht a priori als unmöglich hingestellt werden könne. Wichtig sei es, daß auf polnischer Seite sich endlich die Auffassung bemerkbar mache, daß die ukrainische Frage über den toten Punkt hinweg zur Verwirklichung einzelner ihrer Teile geführt werden müsse, natürlich in der Ebene der staatlichen Interessen. Die Bemühungen könnten zwar aus diesmal ergebnislos sein, doch würde man daraus ersehen, ob sie nur einem Augenblicksinteresse der polnischen Außenpolitik oder einem innenpolitischen Manöver entsprungen seien. Davor brauche man sich nicht zu fürchten, denn die Ukrainer hätten die Möglichkeit, dem Ausland gegenüber die eigentliche Bedeutung eines solchen Manövers anzuzeigen. Gefährlich aber wäre es, den politischen Realismus zu mißachten als Folgeerscheinung der These: „Alles oder nichts". Man dürfe nicht vergessen, daß für das ukrainische Problem gegenwärtig weder die Bedingungen, noch die Macht zur vollen Wirklichkeit gegeben seien, auch müsse man bedenken, daß die Verwirklichung der Ideale beider Völker auf demselben Territorium der Quadratur des Zirkels gleiche. Ein Ausweg aus der Lage sei möglich bei Anerkennung der Gleichberechtigung der Interessen beider Seiten.

Diese Ausführungen klingen nicht sehr hoffnungsvoll, trotz aller Bereitwilligkeit zu Verhandlungen, denn die „Gleichberechtigung der Interessen" ist ein dehnbarer Begriff.

Die polnisch-katholischen Schriftsteller im Kampf für die Religion

Warschau. Am Sonntag fand in Warschau eine Beratung der polnisch-katholischen Schriftsteller des Landes statt, an der auch Kardinal Kakowski und die Bischöfe Tymieniecki, Szlagowski, Przedziecki und Lukomski teilnahmen. Kardinal Kakowski hielt an die Versammelten eine Ansprache, in der er auf die Gefahren hinwies, die von antikatholischer Seite drohen, sowie auf die Ueberfälle auf den Glauben und das Umsichgreifen des Sektenwesens.

Es wurde der Beschluß gefaßt, eine Vereinigung der polnisch-katolischen Schriftsteller ins Leben zu rufen, deren Ziel die Vertiefung der katholischen Kultur und Doktrin sein soll. In der Resolution, die angenommen wurde, sprach sich die Versammlung u. a. auch gegen das neue Eherecht aus.



Hier befand sich die Werkstatt des Berliner Falschmünzers

Das Haus Dr. Cornell Salabans in Lichterfelde, in dessen Keller die Falschgeldwerkstatt entdeckt wurde.

Bei dem als Rechtswissenschaftler und Herausgeber verschiedener juristischer Bücher bekannten Dr. Cornell Salaban in Berlin-Lichterfelde entdeckte die Kriminalpolizei eine Falschmünzerwerkstatt, in der mehr als 32 000 Stück falsche Zweimarkstücke geprägt worden waren.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(35. Fortsetzung.)

Er schüttelte nur den Kopf. „Ich will sterben, Hella! Glaub mir's doch, es ist eine Erlösung für mich. Alles, was ich sonst sage, ist ja nur ein Trost für den Vater. Es ist viel besser auch für euch, wenn ich nicht mehr bin! Viel, viel besser! Ihr dürft wieder lachen und Just kann wieder durch Haus und Garten pfeifen und die Mama wird wieder singen und alles auf Rottach-Berghof wird wieder sein, wie es gewesen ist. — Freust du dich nicht, Hella?"

Die Hände im Schoß gefaltet, sah sie zu ihm herab: „Glaubst du, daß das Sterben sehr schwer ist?"

„Nein!" sagte er mit Ueberzeugung. „Das Leben ist viel, viel schwerer."

„Glaubst du das ganz sicher, Bert?"

„Ganz sicher!" bekräftigte er.

Sie hob sich in die Knie und strich sich das blonde Haargeringel zurecht. „Es wird doch nicht mehr wie früher. Nie wieder, Bert! Langsam sterben ist gräßlich, aber wenn es ganz schnell ginge, dann wäre es bald vorüber. — Hast du noch einige Pulver in deinem Nachttisch?"

„Fünf Stück," sagte er ahnungslos. „Willst du mir die bringen, Hella?"

Sie sah unsicher an ihm vorüber. „Ich brauche sie selbst."

„Selbst?" — Seine Augen standen weitaufgerissen.

Mit einer raschen Bewegung neigte sie sich über ihn. „Du hast recht. Leben ist viel schwerer. — Leb wohl, Bert!"

Er wollte nach ihrem Fuß greifen, der an ihm vorbeiflitzte, aber sie war rascher gewesen und hetzte über die Treppe.

„Va—ater!" Bis zum Giebel hinauf bohrt sich der Schrei und krallte sich in den Mauern des Hauses fest.

Von oben kam ein Fuß in jagenden Sätzen herab.

Zwei hilflose Arme streckten sich Franke entgegen. „Vater!"

Mit der ohnmächtigen Last schritt der Doktor nach oben, an der entsetzten Geheimrätin vorbei, die mit rasch übergeworfenem Nachtkleide herbeigelaufen kam. An der Schwelle des Mädchenzimmers stand Sabine mit schneeigweißem Gesicht und hinter ihr Hella, den Mantel fest über den fröstelnden Leib gezogen, den Leib, den Graf Hylmar Donnerswoda geküßt hatte.

Die Zähne schlugen ihr aufeinander. Wenn Bert nicht geschrien hätte! — Nicht geschrien hätte! Sie warf sich über ihr Bett und hielt die hämmernden Schläfen gegeneinandergedrückt. Nein! Nein! Sie wollte nicht mehr sterben! Sie wollte nicht mehr! Leben! Leben wollte sie! Mit und für Hylmar! Und wenn es tausendmal schwerer war, als alles andere!

Sabine stand im dünnen Nachthemd zitternd vor der Türe zu Berts Zimmer und suchte einen Laut zu erhaschen. Aber es war nichts vernehmbar. Frierend lehnte sie das Gesicht gegen den Pfosten und wartete, bis die Großmutter herauskommen würde. Aber es war Franke selbst, der jetzt die Klinke herabdrückte und sie vor sich stehen sah.

„Was willst du?" kam es barsch.

Die Mädchenarme hingen schlaff an dem langen, weißen Hemde herab. „Glaubst du, daß ein Gelübde etwas hilft, Vater?"

Er starrte sie wortlos an, ehe er Antwort gab: „Unsinn! — Mach, daß du zu Bett kommst!" Es kam unsicher und von Erregung durchschauert.

„Ich will den Schleier bei den Schwestern vom Herzen Jesu nehmen, wenn er wieder gesund wird."

„Sabine!" Frankes Hand hob sich tastend nach der Tochter. „Kleine Sabine! — Vielleicht sagst du ihm noch „Gute Nacht!" Er ist jetzt bei Bewußtsein. — Aber ein Gelübde machen, das ist lachhaft. Das sind Kindereien, die scheinbar in jedem Frauengehirne spuken. Gehe jetzt, solange er noch wach ist."

Mit sachten Händen schob er sie über die Schwelle und drückte die Türe hinter ihr zu.

Hella, die mit hochgestützten Knien in ihrem Bette saß, hörte sein Stöhnen, warf sich in die Kissen und wühlte den Kopf hinein, damit sie es nicht mehr hören mußte.

Vielleicht war sterben doch leichter als leben. — Vielleicht! Barmherzig nahm sie der Schlaf in seine kosenden Arme.

* * *

Von Monte Pincio herab raste eine Kraftdroschke nach dem Bahnhof und stoppte in verwegener Kurve.

Helene sprang leichtfüßig über das Trittbrett, und entlohnte den Chauffeur mit einer Zehnlire-Note.

Der Boy des Parkhotels stand am Portal, hatte Handtasche und Koffer bereit und wartete, bis sie das Billett gelöst hatte. In der glasüberdachten Halle summte es, wie in einem Stock schwärmender Bienen. Sprachidiome aller Länder warfen sich durcheinander, erstickten unter dem Rasseln der großen Gepäckkarren und brandeten nach den Ausgängen, die zu den Zügen führten.

Der Boy hatte gerade noch Zeit das Gepäck im Netz zu verstauen und über das Trittbrett des Abteils zu turnen, als die Räder sich in Bewegung setzten. Helene knüllte einen Schein zusammen, den sie aus dem Fenster flattern ließ. Geschickt fingen die braunen Hände des Jungen ihn auf. Er legte die Finger an die Mütze und ließ seine weißen Zähne in der glasigen Helle der Nachmittagssonne blitzen.

Da waren die letzten Wagen auch schon an ihm vorübergerollt.

Helene empfand es als eine Wohltat, daß sie das Kupee mit niemanden teilen mußte. Das braune Filzhütchen vom Blondhaar nehmend, netzte sie Stirne und Schläfen mit Eau de Cologne, setzte sich in die Ecke und starrte durch den matten Schleier der Spätoktobersonne auf das Gelände, das die hetzenden Räder des Schnellzuges durcheilten.

Gab es denn nichts in der Welt, das sie von dem gräßlichen Gedanken erlöste, die sie fortwährend umgaukelten? Fand sich denn kein Fleckchen auf Gottes weiter Erde, das nicht in irgendeiner Form die Züge des unglücklichen Sohnes und das Antlitz Umberto Petratinis trug?

Sie war durch das lebensprühende Rom gehetzt, immer die beiden Gesichter hinter sich her, und nun starrten sie ihr aus jenen Ruinen dort entgegen und schwebten als wesenlose Schemen, über den Tempeln und Grabmälern, die in der schweigenden Landschaft der Campagna zerstreut lagen.

In das eintönige Geräusch der Räder kam aus dem Abteil nebenan der singende Tonfall einer Stimme: „Mea culpa, mea culpa — mea maxima culpa! Miserere nobis! De profundis domine!"

Sie riß das Fenster auf und hielt die Hände in den kühlenden Luftzug, der in kreisendem Tanze mit den Rädern um die Wette hetzte. Ihre Wangen glühten und ihre Augen suchten sich an den efeuumrankten Steinkolossen festzuklammern, die als Reste römischer Größe in die Ebene verstreut waren. Ueber die schwarzen Cypressen hinweg, die himmelanstrebend, immerfort nach dem Ewigen zeigten, irrte ihr Blick zu den Bergstädten empor. Vier Stunden fuhr man bis zur Station della Travestare. Zwei weitere waren zu Fuß bis zum Kloster, das da irgendwo auf den Felsen der Sabinerberge thronte.

Von drüben kam wieder die singende Stimme: „Omnia mea — misericordia!"

War dieses singende Beten eigens für sie angestimmt? Aufhören sollte der Mensch, der damit unwissender Hand die Brandfackel des Wahnsinns in ihr Gehirn warf. Sie wollte ihm sagen, daß er nicht allein war, daß nebenan auch jemand das Recht beanspruchte, ungestört zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Lehrlinge und Fortbildungsschule. Zur Klarstellung eines Berichtes in der letzten Nummer unseres Blattes werden wir gebeten darauf hinzuweisen, daß der Leiter der Fortbildungsschule von den neu eintretenden Lehrlingen die Vorlegung eines Lehrvertrages verlangt. Da die Innungen aber eine dahingehende Verfügung der Handwerkskammer nicht besitzen, lehnen sie es ab, dem Verlangen des Leiters der Fortbildungsschule nachzukommen. Sollten deshalb Lehrlinge vom Fortbildungsschulbesuch zurückgewiesen werden, so sollen sie bis zur Entscheidung der Streitfrage dem Unterricht ferngehalten werden. —

Kohle für Arbeitslose. Im Magistrat werden am Dienstag, den 19. d. Monats für Arbeitslose mit den Anfangsbuchstaben A bis K, und am Mittwoch, den 20. Januar, für die Anfangsbuchstaben L bis Z Kohlenkarten ausgegeben.

Von der Stadtverwaltung. Die Finanzkommission der Stadtverordnetenversammlung ist gegenwärtig mit der Beratung des Etats für das Jahr 1932/33 beschäftigt. Sobald diese Beratungen abgeschlossen sein werden, wird dann der Etat der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Der neue Etat wird verschiedene Einschränkungen vorsehen, die sich auch auf den Personaletat ausdehnen werden.

Wieviel Einwohner zählt der Kreis Pleß? Die Ergebnisse der am 9. Dezember v. J. durchgeführten Volkszählung liegen nunmehr vor. Im Kreise Pleß wurden 160 029 ständig Wohnende gezählt, davon sind 54 675 Kinder im Alter von 1—13 Jahren. Der Kreis Pleß umfaßt 477 Gemeinden, von denen drei Stadtgemeinden sind. Es wurden 14 994 Wohngebäude gezählt.

Zwei Einbruchsdiebstähle im Kreise Pleß. In der Nacht zum 15. d. Mts. wurde in die Restauration des Gastwirts Albert Klik in der Ortschaft Ornontowitz, ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter zertrümmerten eine Fensterscheibe und gelangten auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege in das Innere der Gastwirtschaft. Die Eindringlinge durchwühlten alles und stahlen schließlich aus dem Büfett mehrere Flaschen Likör und Tischbesteck im Werte von rund 200 Zloty. — In der gleichen Nacht wurde in das Geschäft des Jan Dyczka in derselben Ortschaft eingebrochen. Entwendet wurden u. a. eine Menge Rauchwaren, getrocknetes Obst, Zuckerwaren, Schokolade und mehrere Paar Damenstrümpfe. Der Gesamtschaden wird auf 800 Zloty beziffert. In beiden Fällen gelang es den Einbrechern unerkannt mit der Diebesbeute zu entkommen. Es wird angenommen, daß es sich in beiden Fällen um ein und dieselben Täter handelt. Die Polizei hat sofort die Verfolgung nach den Flüchtigen aufgenommen. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird polizeilicherseits gewarnt.

Monatsversammlung des Verbandes der Kriegsverletzten und Hinterbliebenen. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Kriegsverletzten und Hinterbliebenen hielt am Sonntag im „Plesser Hof" eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Rendant Schnapka eröffnete die Sitzung und gab der Versammlung verschiedene Rundschreiben der Verbandsleitung zur Kenntnis. Direktor Kotterba-Kattowitz hielt darauf längere Ausführungen über neue, die gesetzliche Versorgung betreffende Fragen. Hieran schloß sich eine rege Aussprache.

Generalversammlung der Sportangler. Der hiesige Sportanglerverein hielt am Sonnabend, den 16. d. Mts., seine Generalversammlung ab. Nach der Kenntnisnahme der Geschäftsberichte des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. In einer Eingabe an die Wojewodschaft will der Verein anregen, daß die Schonzeit für Fische in dem ehemalig österreichischen und preußischen Teile vereinheitlicht wird, und zwar bis zum 31. Mai festgesetzt wird. Die Pachtgewässer sollen in diesem Jahre wieder ausreichend mit Fischen besetzt werden. Dann will der Verein streng darauf halten, daß nur mit Angeln, nicht aber mit Netzen gefischt wird. Wo Fischottern gesehen werden, soll dies dem Vorstande sofort mitgeteilt werden.

Tichau. Die Gemeinde Tichau mit den Ortsanteilen Paprotzan, Czulow, Wartoglowitz, Glinka, Zawisc und Zwakow zählt nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung 9 153 Einwohner, davon sind 8 957 katholischen, 183 evangelischen, 8 jüdischen und 5 verschiedenen Bekenntnisses. Im Jahre 1931 wurden registriert: 268 Geburten, 76 Trauungen und 94 Todesfälle.

Gostin. (Von drei Straßenräubern angefallen und beraubt.) Der Arbeiter Franz Liszka aus der Ortschaft Gostin machte der Polizei darüber Mitteilung, daß er auf dem Heimwege zwischen den Ortschaften Gostin und Ober-Lazisk von drei verdächtigen Personen angehalten, mißhandelt und beraubt worden ist. Einer der Täter stürzte sich auf den Ueberfallenen, mißhandelte ihn in ärgster Weise und raubte dem Wehrlosen daraufhin einen Geldbetrag von 15 Zloty. Die Täter flüchteten nach der Tat in den nahen Wald und ließen eine Schildmütze ohne Schild, sowie einen Gewehrkolben an Ort und Stelle zurück. Wie es weiter heißt, soll einer der Täter einen Karabiner getragen haben. Weitere Untersuchungen sind im Gange.

Am 100. Geburtstage gestorben. Wie seltsam oft das Schicksal spielt, zeigt ein Familienereignis auf dem Gräflich von Pleßschen Gut Ivenack bei Schwerin. Dort feierte am vergangenen Freitag Fräulein Lina Ahlgrimm den 100. Geburtstag. Noch am gleichen Abend dieses seltenen Jubeltages starb die hochbetagte Greisin. —

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Pleß.

Sonntag, den 24. Januar 1932:

6.30 Uhr: Stille hl. Messe.
7.30 Uhr: Poln. Amt mit Segen und poln. Predigt.
9 Uhr: Deutsche Predigt und Amt mit Segen zur göttlichen Vorsehung für eine Familie aus der Stadt.
10.30 Uhr: Poln. Predigt und Amt mit Segen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter in Polen

Nach den statistischen Veröffentlichungen waren am 1. Dezember 1931 im Bergbau 133 146, in der Hüttenindustrie 44 787, in der Weiterverarbeitenden Industrie 378 796, in den Eisenbahnwerkstätten 54 690, bei den Wasserleitungen und Elektrizitätswerken 6 949 und sonstigen öffentlichen Arbeiten 24 895 Arbeiter beschäftigt. Das ergibt 636 214 beschäftigte Industriearbeiter in Polen. Noch vor einem Jahre sprach man von 840 000 beschäftigten Industriearbeitern, welche Zahl auf 636 214 zurückgegangen ist.

Zur Kündigung der Lohnverträge

Auf allen oberschlesischen Gruben und Eisenhütten wurden am Sonnabend folgende Plakate angeschlagen:

„Die Grubenverwaltung (bezw. Hüttenverwaltung) kündigt hiermit der Gesamtbelegschaft das Arbeitsverhältnis zum 31. Januar 1932.

Ab 1. Februar 1932 treten neue Lohnverhältnisse, das heißt, die bisherigen Löhne um 21 Prozent abgebaut, in Kraft.

Sollte ein Belegschaftsmitglied mit diesen neuen Lohnbedingungen nicht einverstanden sein, so muß es sich persönlich bei dem zuständigen Betriebsleiter bis zum 25. Januar 1932 melden."

Die Kundmachungen riefen unter den Arbeitern große Erregung hervor. In vielen Betrieben wurden sie heruntergerissen und weggeworfen. Die Gewerkschaften wandten sich telegraphisch an das Arbeitsministerium und ersuchten, einen Vertreter zu delegieren.

Die in der Arbeitsgemeinschaft vertretenen Gewerkschaften erließen an die Betriebsräte und Arbeiter ein Kommunikat, das in einer rasch einberufenen Sitzung beschlossen wurde. Das Kommunikat hat folgenden Wortlaut:

„Auf den Kohlengruben wurde am 16. d. M. eine Bekanntmachung angeschlagen, laut welcher der Gesamtbelegschaft gekündigt wird, falls sie dem 21-prozentigen Lohnabbau nicht zustimmen sollten.

Die unterzeichneten Verbände stellen fest, daß der gegenwärtige Lohntarif bis zum 31. Januar in Kraft steht und die neuen Lohnverhandlungen nicht beendet sind. Die Arbeitkündigung ist rechtswidrig und läuft den Demobilisationsvorschriften zuwider und ist als eine Provokation der Bergarbeiter aufzufassen.

Arbeiter! Die Arbeitgeber haben den Kampf begonnen! Laßt euch nicht erschrecken, und kein einziger Arbeiter darf dem Lohnabbau zustimmen. Die Betriebsräte und alle Arbeiter haben solidarisch einen Protest gegen das provokatorische Vorgehen der Kohlenbarone zu erheben.

Die Arbeitergewerkschaften halten Wacht bei euren Interessen und werden euch im gegebenen Moment zu einer solidarischen Abwehr gegen den kapitalistischen Anschlag auffordern."

Bergarbeiterabteilung der Berufsvereinigung, Bergbauindustrieverband, Christliche Gewerkschaften, Gewerkschaft H. D., Christliche Berufsverbände, Vereinigte Christliche Gewerkschaft und Polnischer Zentralverband."

Am Sonntag fanden in vielen Industrieorten Oberschlesiens Versammlungen der Belegschaften und Berufsverbände statt, in denen zur Solidarität der Arbeiter aufgerufen wurde. Im äußersten Falle soll, gemeinsam mit den Angestellten, auch der Generalstreik angewendet werden, um den weiteren Lohnabbau zu verhindern und die Lebensbedingungen der Arbeitnehmer zu sichern.

Leistungen für Erwerbslose gelten als Steuerabzüge

Der Finanzausschuß beim schlesischen Wojewodschaftsamt (Wydzial Skarbowy) teilt auf Grund einer Anfrage des Landbundes mit, daß laut einem ministeriellen Rundschreiben im Sinne des Artikels 6 des Einkommensteuer-Gesetzes, sämtliche Leistungen juristischer als auch physischer Personen zum Zwecke der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, als abzugsfähig anzusehen sind.

Demnach fallen auch die auf Aufforderung des Arbeitslosenkomitees gespendeten Beihilfen bezw. Geldzuwendungen unter den Artikel 6 des Einkommensteuer-Gesetzes und zwar wenn: 1. der Steuerzahler einen entsprechenden Antrag stellt, 2. die Steuerveranlagung, auf Grund von ordnungsmäßig geführten Büchern erfolgt ist und 3. der Wert der gespendeten Naturalien usw. in den Geschäftsbüchern ersichtlich ist.

Die schlesischen Friseure für die Sonn- und Feiertagsarbeit

In den nächsten Tagen wird eine besondere Abordnung des schlesischen Friseur-Innungsverbandes nach dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium in Warschau delegiert, um wegen Wiedereinführung der Sonn- und Feiertagsarbeit im Friseur- und Perückenmachergewerbe innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, zu intervenieren. Die Forderung wird damit begründet, daß die schlesischen selbständigen Friseure und Friseurmeister, welche von der Wirtschaftskrisis schon ohnehin arg betroffen werden, durch das Arbeitsverbot (Wojewodschaftsverordnung vom 15. Januar 1931) in eine schlimme Lage geraten sind. Verschiedene Kontrollen haben gezeigt, daß ein großer Teil von Leuten infolge Schließung der Friseur- und Perückenmachergeschäfte an den Sonn- und Feiertagen, das Schneiden der Haare usw. selbst vornehmen.

Die schlesischen Friseure stellen ferner fest, daß in den anderen Gebietsteilen Polens, sowie in Deutsch-Oberschlesien die Friseur- und Perückenmachergeschäfte an jedem Sonn- und Feiertag, in der Zeit von 7 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags, für das Publikum offen gehalten werden können.

Weiterhin wird die Forderung, betr. Wiedereinführung der Sonn- und Feiertagsarbeit, damit begründet, daß auf solche Weise ein großer Teil der erwerbslosen Friseurgehilfen eine vorübergehende Beschäftigung und demnach eine Verdienstmöglichkeiten finden würde.

Wald- und Jagdhüterkursus für Invaliden

Nach einer Mitteilung des Arbeits- und Wohlfahrtsausschusses beim schlesischen Wojewodschaftsamt beginnt am 1. September d. Js. in Niepolomice, Wojewodschaft Krakau, ein Jahreskursus für Kriegsinvaliden zwecks Ausbildung als Wald- und Jagdhüter. Interessenten, die im Bereich von Groß-Kattowitz wohnhaft sind und die Absicht hegen an dem Kursus teilzunehmen, werden ersucht, sich als Kandidaten spätestens bis zum 1. April d. Js. im städtischen Wohlfahrtsamt in Kattowitz, ulica Mlynska 4, 3. Stockwerk, Zimmer 31, zu melden, woselbst auf Wunsch nähere Informationen über die Aufnahmebedingungen erteilt werden. Bei der Anmeldung müssen dem Wohlfahrtsamt die erforderlichen Dokumente vorgelegt werden, aus denen die Art und der Prozentsatz der Erwerbsunfähigkeit ersichtlich sind.

Achtung, Radioamateure!

Das schlesische Handwerks- und Industrie-Institut beabsichtigt, demnächst in Kattowitz einen neuen Spezial-Informationskursus für Radioamateure abzuhalten. Die Teilnehmer sollen mit den modernsten Errungenschaften auf radiotechnischem Gebiet, sowie mit den neuesten Typs bekannt gemacht werden. Die Kursusteilnehmergebühr beträgt 50 Zl. Der Kursus wird zweimal in der Woche und zwar nur in den Abendstunden abgehalten. Die Unterrichtsstunden werden im Gebäude der Staatlichen Technischen Hochschule auf der ul. Krasinskiego in Kattowitz stattfinden. Entsprechende Anmeldungen nimmt das Institut, täglich in der Zeit von 8½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 6 bis 7 Uhr abends, entgegen.

2. Deutscher Sprechchorkurs

Der Deutsche Kulturbund veranstaltet, in der Zeit vom 12. bis 16. Februar, einen 2. Deutschen Sprechchorkurs, unter Leitung von Dr. Ignatz Gentges vom Bühnenvolksbund, Berlin.

An dem Kurs kann jedermann teilnehmen. Die Teilnehmergebühr beträgt 5 Zloty. Der Kurs wird in den Abendstunden im Reitzensteinsaal stattfinden. Die Voranmeldung muß unbedingt bis spätestens Sonnabend, den 23. Januar 1932 in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, ul. Marjacka 17, erfolgen.

Wann darf Schwerbeschädigten die Arbeitsstelle aufgekündigt werden?

Im Kreisblatt der Kattowitzer Starostei vom 9. Januar 1932 wird bekanntgegeben, daß die Verordnung betr. Zubilligung verschiedener Vergünstigungen an beschädigte Schwerbeschädigte, vom 6. April 1920 (Dz. Ust. niem. str. 458), durch das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bis einschließlich zum 31. Dezember 1932 verlängert wurde.

Demnach dürfen Entlassungen von Schwerbeschädigten nur dann erfolgen, wenn 1. die Zustimmung der zuständigen Hauptfürsorgestelle eingeholt worden ist, 2. der betreffende Schwerbeschädigte anderweitig eine geeignete Arbeitsstelle nachweisen kann, bezw. eine solche von dem Arbeitgeber, der die Entlassung vornimmt, vermittelt erhält, sowie 3. wenn in größeren Betrieben oder Werksanlagen, welche etwa 100 Arbeitskräfte aufweisen und mindestens 6 Schwerbeschädigte beschäftigen, eine allmähliche Reduzierung der Schwerbeschädigten in der Weise vorgenommen wird, daß auf etwa 15 bis 17 Arbeitskräfte 1 Kriegsbeschädigter entfällt.

Die Verlängerung obiger Verordnung ist nur zu begrüßen, da gerade in letzter Zeit sehr oft die Feststellung gemacht werden konnte, daß Schwerbeschädigte ohne triftige Gründe zur Entlassung kamen. Solchen Personen, welche infolge der Kriegsverletzungen niemals als vollwertige Arbeitskräfte angesehen werden können, fällt es dann sehr schwer, eine passende Stellung zu erhalten. Seitens der Wojewodschaftsbehörde werden von Zeit zu Zeit entsprechende Kontrollen durchgeführt und alle Personen, welche gegen die geltenden Vorschriften verstoßen, gerichtliche Anzeige zur Verantwortung gezogen.

„Polen auf dem besten Wege, die Krise zu überwinden"

Riga. Eine Rigaer Zeitung veröffentlichte eine Reihe von Ansichten der hervorragenden Staatsmänner, der am Baltischen Meer gelegenen Staaten, darunter auch die des Finanzministers Jan Pilsudski. Der Finanzminister bespricht die wirtschaftliche Lage Polens und stellt fest, daß eine Besserung eingetreten sei. Er weist auf die glänzende Entwicklung Gdingens hin, die beweise, daß Polen auf dem besten Wege sei, die Krise zu überwinden. Es ist nur schade, daß in Oberschlesien bis nun von dieser Ueberwindung der Krise noch nichts zu merken ist.

Sterblichkeitsziffer in Polen

In der letzten Berichtswoche wurden innerhalb der Republik Polen zusammen 2 452 Todesfälle registriert. In der Wojewodschaft Schlesien sind allein 77 Personen verstorben. Als Todesursache wurden in den weitausgrößten Fällen schwere ansteckende Krankheiten festgestellt, so u. a. Typhus, Scharlach und Diphtheritis.

Kattowitz und Umgebung

Die „Wahrsagerin" vor dem Richter.

Trotz der üblen Erfahrungen, welche mit den „wahrsagenden" Zigeunerinnen sehr oft gemacht worden sind, gibt es doch noch genug naive Leute, die sich vor den braunen Gaunerinnen das Geld und die Wertgegenstände aus der Tasche ziehen lassen. Vor einiger Zeit stellte sich in einer Wohnung auf der ulica Wita Stwosza eine Zigeunerin ein, welche dem Dienstmädchen Karten legte, um die Zukunft vorauszusagen. Eigenartiger Weise brauchte die Zigeunerin bei ihren Beschwörungsformeln allerlei Wertgegenstände, sowie Geld. Das Dienstmädchen schaffte u. a. einen goldenen Ring, ferner eine Kette, sowie ein Betrag von ungefähr 80 Zloty heran. Das Mädchen wurde in einem unvorhergesehenen Moment abgerufen, was der braunen Betrügerin gerade gut ins Programm paßte. Sie raffte Geld und Wertsachen zusammen und verschwand damit. Am gestrigen Montag hatte sich die Zigeunerin vor dem Kattowitzer Burggericht zu verantworten. Es handelte sich um eine gewisse Zofja Wisniewska, alias Kaminska. Das Urteil lautete auf vier Wochen Gefängnis bei Zubilligung einer Bewährungsfrist, da die Gaunerin in den Strafkarten bisher noch nicht vornotiert gewesen ist.

Aus der „Werkstatt" der Diebeszunft.

In der Nacht zum 15. d. Mts. wurde in die Milchhandlung des Hieronimus Wisniewski auf der ulica Plebiscytowa 4 in Kattowitz ein Einbruch verübt. Die Täter hoben die eisernen Türgitter heraus und gelangten so in das Geschäft. Gestohlen wurden dort u. a. 75 Dosen französische Sardinen, 30 Dosen andere Sardinen, darunter Oelsardinen, sowie 20 Kilogramm Dessertbutter. Der Gesamtschaden war auf 400 Zloty beziffert. Aus der Wohnung stahlen bis jetzt unbekannte Täter zum Schaden des Wohnungsinhabers Florian Wolf auf der ulica Teatralna in Kattowitz einen Geldbetrag von 600 Zloty, sowie 4 Viertellose der Staatsloterie 3. Klasse. In einem anderen Falle wurde im Ortsteil Ligota auf der ulica Grzyszka Nr. 19 eingebrochen. Die Spitzbuben rissen die Schaufenstergitter herunter und stahlen aus dem Geschäft der Marie

Smoczka u. a. 310 Maggiwürfel, 5 Flaschen mit Maggi, ferner 10 Tafeln Schokolade, 1 Paar schwarze Schnürschuhe, sowie einen Geldbetrag von 15 Zloty. Außerdem entwendeten die Eindringlinge 500 Stück Zigaretten. Ein weiterer Diebstahl wurde zum Schaden der Kattowitzer Firma Walter auf der ul. Mlynska 5 verübt. In allen vier Fällen gelang es den Tätern unerkannt zu entkommen.

Schwerer Verkehrsunfall. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich an der Straßenkreuzung ul. Zielona und Mikolowska in Kattowitz. Das Personenauto Sl. 9 214 fuhr auf den Bürgersteig. Der Chauffeur versuchte den Kraftwagen rasch zum Halten zu bringen, wobei die Wagentür aufsprang und der im Auto befindliche Josef David aus Kattowitz auf das Straßenpflaster herausgeschleudert wurde. D. erlitte erhebliche Verletzungen und mußte mittels Sanitätswagen nach dem städtischen Krankenhause eingeliefert werden. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Feststellungen sollen der Chauffeur, als auch der Hilfschauffeur des Unglücksautos betrunken gewesen sein und ferner ein zu schnelles Fahrttempo eingeschlagen haben. Gegen Beide wurde gerichtliche Anzeige erstattet.

Mit dem Messer gegen seinen Widersacher. In einer Hofanlage auf der ul. Marszalka Pilsudskiego in Kattowitz kam es zwischen dem Chauffeur Stanislaus Brandys und dem Fuhrwerkslenker Ludwig Banasik zu heftigen Auseinandersetzungen, welche bald in Tätlichkeiten ausarteten. Im Verlauf der Schlägerei ergriff Banasik ein Messer und verletzte damit seinem Widersacher mehrere Stiche in die Brust. Brandys erlitt sehr schwere Verletzungen in beiden Lungen und mußte sofort in das Spital geschafft werden, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet.

Königshütte und Umgebung

Ein raffinierter Betrüger. Als der Fuhrmann Marondel mit einer Kohlenladung an der ul. Sobieskiego eintraf trat ein gewisser Thiel, ohne ständigen Wohnsitz, an ihn heran und teilte ihm mit, daß ein Kaufmann aus Chorzow eine Fuhre Kohle dringend benötige. Während M. mit dem Abladen der Kohle beschäftigt war, fuhr T. zu dem Kaufmann und nahm den Kaufpreis von 22 Zloty ab, und verschwand in unbekannter Richtung.

Schaufensterscheibe eingeschlagen. In der gestrigen Nacht zerschlugen Unbekannte die Schaufensterscheibe des Kaufmanns Erich Rogowski, an der ul. Ligota-Gornicza 19, im Werte von 800 Zloty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ein feiner Sohn. Ein gewisser Franz Wenglorz von der ulica Bogdaina 16, brachte seinen Sohn Ludwig zur Anzeige, weil er ihm aus der Wohnung Garderobenstücke und 2 goldene Ringe, im Werte von 150 Zloty, entwendet hat und in unbekannter Richtung entfloh.

Auf der Arbeitsstelle bestohlen. Bei der Polizei brachte der Bergmann Josef Wrobel aus Chorzow zur Anzeige, daß ihm, während der Arbeitszeit auf dem Grubenschachte „Jacek" der Skarboferme, aus dem Jackett, das er unweit seiner Arbeitsstelle aufbewahrt hatte, ein Geldbetrag von 82 Zloty, von einem Unbekannten gestohlen wurde.

Schwerer Einbruchsdiebstahl. In den Laden des Kaufmanns Theodor Kulisch an der ulica Cmentarna 9, verschafften sich Unbekannte, durch gewaltsames Entfernen der eisernen Schutzvorrichtung, Eingang. Gestohlen wurden 5000 Zigaretten verschiedener Gattungen, 60 Pakete Tabak, Wurst, Strümpfe und andere Gegenstände im Werte von 2000 Zloty. Außerdem nahmen die Einbrecher aus der Ladenkasse einen Barbetrag von 150 Zloty mit. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Chorzow. (Durch ausströmende Kohlengase getötet.) Am Freitag wurde von Arbeitern ein gewisser Jan Liwowski, zuletzt wohnhaft auf der ulica Krzyzowa in Königshütte, tot aufgefunden und nach der Leichenhalle des Hüttenspitals in Chorpow geschafft. Nach dem ärztlichen Gutachten, soll der Tod durch Einatmen von Kohlengas hervorgerufen worden sein. L. wollte an dem kritischen Tage auf der Schlackenhalde der Gräfin Lauragrube übernachten und wurde dort von den Gasen getötet.

Schwientochlowitz und Umgebung

Autounfall. Am Freitag fuhr das Personenauto der Phönixgesellschaft auf der Strecke Bendzin-Czeladz, infolge Glätte, in einen Telegraphenmast, welcher mit noch zwei Chausseebäumen, umgerissen wurde. Zum Glück kam der Autolenker mit dem bloßen Schrecken davon, während der Wagen stark beschädigt wurde.

Bismarckhütte. (Seine Frau mit der Axt zu Tode mißhandelt.) Der Barbier Hartwig, von der ul. Kolejowa, mißhandelte seine Frau mit einer Axt derartig, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Er selbst stellte sich der Polizei. Der herbeigerufene Arzt veranlaßte die Ueberführung der Frau ins Lazarett. Dortselbst ist sie den Verletzungen erlegen. Wie verlautet, sollen Ehezwistigkeiten als Grund zu dieser Tat vorliegen.

Bielitz und Umgebung

Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Am Mittwoch, den 13. d. Mts., fuhr gegen 5 Uhr abends der an der Kamitzer Grenze wohnhaft gewesene 37 Jahre alte Landwirt Georg Mendrok mit einer Fuhre Dünger aus der Stadt nach Hause. Am Fuße des Berges unterhalb dem Meierhof Cienciala wollte er auf einem Feldweg, der zu seiner Behausung führt, fahren. Da aber die Teschnerstraße infolge der Fröste glatt war, die Umbiegung von der Straße auf den Feldweg eine starke ist, geriet der hintere Teil des Wagens ins Schleudern. Der Landwirt Mendrok wollte das Umkippen des Wagens in den Straßengraben verhindern, indem er seitwärts die Fuhre stützte. Da aber der Druck des Wagens zu stark war, kippte er trotzdem in den Straßengraben um und begrub unter sich den Landwirt. Mit großer Mühe gelang es den Zugeschütteten zu befreien, der aber sehr schwere innere Verletzungen davontrug. Auf dem Wege ins Spital starb er, kurz nach seiner Einlieferung.

Einbruchsdiebstahl. In der Zeit vom 9. zum 11. d. M. drangen unbekannte Täter in das unverschlossene Vorhaus des Besitzers Andreas Binnek aus Ernsdorf ein und stahlen aus einem unverschlossenen Kleiderschrank einen Winterrock mit Samtkragen, 1 Paar Herrenschuhe und eine Kammgarnbluse. Der Gesamtschaden beträgt 265 Zloty.

Bistrai. Am 15. d. Mts., um ½5 Uhr nachmittags, verunglückte der 19jährige Rusin Josef beim Holzabtransport vom Berg ins Tal. Er geriet mit einem Fuß zwischen den Schlitten und Baumstamm, wobei ihm der linke Fuß derart verstümmelt wurde, daß er wahrscheinlich abgenommen werden wird. Die Rettungsgesellschaft überführte ihn ins Bialaer Spital.

Czechowice. (Unglücksfall.) Am 11. d. Mts. um ½5 Uhr nachm. befand sich der Landwirt Alois Indyka aus Czechowic in der Wohnung des Alfred Wolloschek, wobei er mit einer Schußwaffe manipulierte. Bei dieser Manipulation ging ein Schuß los, wobei das Dienstmädchen Rosa Biernot eine Schußwunde in den linken Fuß erhielt. Die erste Hilfe erteilte der Verwundeten Dr. Wachulski, der erklärte, daß die Wunde nicht lebensgefährlich sei. Die Untersuchung ergab, daß Alois Indyka keinen Waffenpaß besaß.

Deutsch-Oberschlesien

Zwei Tote auf Karsten-Zentrum geborgen.

Von den sieben Verschütteten auf der Karsten-Zentrumgrube sind nunmehr, nach härtester Arbeit, zwei Leute tot geborgen worden. Es handelt sich um die Häuer Heinrich Weiß und Ignatz Misch, beide aus Beuthen. Einer wurde in den späten Abendstunden des Sonnabend, der andere am Sonntag nachmittag freigelegt. Nach dem Befund der Leichen und dem Zustand der Strecke ist anzunehmen, daß beide nach dem Streckeneinsturz einen schnellen Tod gefunden haben und nicht, wie von anderer Seite gemeldet wurde, erst nach tagelanger Qual. Man fand die Leichen an verschiedenen, ziemlich weit auseinander liegenden Stellen.

Die Versuche zur Bergung der restlichen fünf Mann, werden unermüdlich fortgesetzt, doch ist die Hoffnung, noch jemand lebend vorzufinden, verschwindend gering. Noch nicht geborgen sind die Häuer Ernst Marx, Max Karch, Paul Schmidt I und Stanislaus Erber, sämtlich aus Karf, sowie der Fördermann Alois Ksienzyk aus Birkenhain.

Der Stand der Rettungsarbeiten auf Karsten-Zentrum.

Am Montag morgen war die Lage auf Karsten-Zentrum unverändert. Es war den Rettungsmannschaften bisher nicht möglich, an die restlichen fünf Bergknappen heranzukommen.

Kein weiteres Ergebnis der Bergungsversuche bei Karsten-Zentrum.

Bis zu den frühen Morgenstunden des Dienstag sind auf der Karsten-Zentrum-Grube die Bergungsversuche ohne weitere Erfolge geblieben. Alle Bemühungen, auch die restlichen fünf Verschütteten freizulegen, waren ergebnislos.

Die Beisetzung der am Sonnabend bezw. Sonntag geborgenen sterblichen Ueberreste der Häuer Weiß und Misch wird am Mittwoch, vormittags 8.45 Uhr vom Knappschaftslazarett aus erfolgen. Inzwischen ist die Todesursache dieser beiden Bergleute amtsärztlich festgestellt. Sie ergab bei Weiß Brustkorbzerquetschungen und bei Misch einen Halswirbelbruch. Damit ist allen, auch in den letzten Tagen erneut verbreiteten. Falschnachrichten über den erst, nach tagelanger Qual, erfolgten Tod dieser beiden Bergleute, endgültig der Boden entzogen.

Nach wie vor, sind die Rettungsmannschaften am Werk, um sobald wie möglich, auch die letzten fünf Mann zu bergen.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 16,55: Englisch. 17,35: Volkstümliches Konzert. 20,15: Unterhaltungkonzert. 21,30: Violinkonzert. 22,40: Schallplatten.

Donnerstag. 12,35: Schulfunk. 16,20: Französisch. 16,40: Schallplatten. 17,35: Nachmittagskonzert. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,30: Leichtes Konzert und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 17,35: Volkstümliches Konzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,15: Vortrag. 21,30: Violinkonzert. 22,45: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12: Schulfunk. 14,45: Schallplatten. 15,25: Vortrag. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Vortrag. 16,40: Schallplatten. 17,10: Vortrag. 17,35: Solistenkonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,25: Vortrag. 22,10: Konzert. 22,30: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Gleichbleibendes Wochenprogramm.

Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Schallplattenkonzert. 11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse. 11,35: Erstes Schallplattenkonzert. 12,35: Wetter. 12,55: Zeitzeichen. 13,10: Zweites Schallplattenkonzert. 13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. 13,50: Fortsetzung des zweiten Schallplattenkonzerts. 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 15,10:

Mittwoch, 20. Januar. 15,15: Elternstunde. 16: Lesung. 16,20: Unterhaltungsmusik. 17: Das Buch des Tages. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Aus der Geschichte der oberschlesischen Industrie. 17,30: Heitere Lieder. 18: Holz als Werkstoff. 18,20: Erlebnisse in Afrika. 18,40: Was kann vom Lohn oder Gehalt des Arbeitnehmers abgezogen werden? 19: Abendmusik. 20: Bunte Reihe. 21,10: Abendberichte. 21,20: Heiteres oberschlesisches Funkquartett. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,25: Die Frau und der Kampfsport. 22,50: Der Straßenhändler. 23,05: Tanzmusik. 0,30: Funkstille.

Donnerstag, 21. Januar. 9: Schulfunk. 12: Was der Landwirt wissen. 15,25: Kinderfunk. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Unterhaltungsmusik. 17,15: Landw. Preisbericht; anschl.: Das wird Sie interessieren! 17,40: Was geschieht für gefährdete und straffällige Jugend? 18: Neue deutsche Kunst in der Tschechoslowakei. 18,25: Stunde der Arbeit. 18,50: Wetter; anschl.: Franz Grillparzer zum 60. Todestage. 19,20: Abendmusik. 19,55: Wetter. 20: Nachtdienst des Apothekers. 20,30: Konzert. 21,20: Abendberichte. 21,30: Musik der Operette: „Die Zirkusprinzessin". 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Winter im Glatzer Bergland. 23: Tanzmusik. 24: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur. Reinhard Mai in Kattowitz. Druck und Verlag. „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.